

Geheimrat KEHR vorgenommen habe, und da BALUZE seine Quelle genau angibt, hatte ich gleich darauf den Codex selbst in der Hand. Es war ein unerwarteter, aber um so glücklicherer Fund.¹

Der Codex, eine Pergamenthandschrift von 81 Blättern in Großoktav, ist am Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts geschrieben. Er enthält die bekanntlich in einer großen Zahl von Handschriften überlieferten Hildebert-Briefe, und zwar im wesentlichen nach der sog. alten Ordnung.² Dazwischen aber befinden sich die 36 Briefe, die unten abgedruckt werden sollen, und die ich im folgenden mit der Sigle M nebst Nummer zitiere. Auf fol. 28—29 hinter dem Hildebert-Brief 41 (alter Ordnung) stehen die zwei Briefe M 1—2, auf fol. 46—61 hinter dem Hildebert-Brief 59 die übrigen Briefe M 3—36.³ Dann wird das Corpus der Hildebert-Briefe zu Ende geführt, am Schluß fol. 75—81' folgen noch Zusätze, die uns hier nicht interessieren. Die Handschrift ist, von einer Anzahl Textkorrekturen abgesehen, von einer einzigen Hand geschrieben; zwischen den Briefen Hildeberts und den anderen besteht äußerlich nicht der mindeste Unterschied, und die Übergänge, durchweg mitten auf der Seite, sind durch nichts gekennzeichnet. Nun bilden aber die Hildebert-Briefe ein festes Corpus, das hier im wesentlichen im gleichen Umfang und in der gleichen Reihenfolge erscheint wie in zahlreichen (wenn auch keineswegs in allen) anderen Handschriften. Die dazwischenstehenden anderen Briefe sind also ein Einschub, und da sie als solcher in dieser Handschrift äußerlich nicht kenntlich sind, müssen sie so aus der Vorlage abgeschrieben sein. Danach besteht die Möglichkeit, daß man dieselben Briefe noch in anderen Hildebert-Handschriften findet; mit Rücksicht auf die notwendige Emendation der Texte wäre das sehr zu wünschen.⁴

¹) Bei der Ausarbeitung konnte ich mich für philologische Fragen der liebenswürdigen Hilfe von Herrn FICKERMANN erfreuen. ²) Vgl. am bequemsten die Konkordanz bei MIGNÉ, *Patr. lat.* 171, 135. ³) Daß die beiden Teile M 1—2 und M 3—36 in dieser Reihenfolge aneinander gehören, ist also nach dem handschriftlichen Befund zwar nicht gesichert, aber möglich, und nach der chronologischen Ordnung das Wahrscheinlichste. ⁴) In der Pariser Nationalbibliothek stellte ich noch 25 weitere Handschriften fest, die Hildebert-Briefe (entweder ein ganzes Corpus oder nur einzelne Stücke) enthalten: Mss. lat. 2484, 2487, 2512, 2513, 2595, 2820, 2904, 2905, 2906, 2907, 2945, 5570, 9376, 11882, 11884, 13056, 13058, 14168, 14867, 15166, 17468, 18334, nouv. acq. 181, 726,